

HIAZ v. 25.04.2020

Wegen Kontaktsperre Senioren öfter online

Aber: In Hildesheim gab es schon vorher zwei bundesweit besondere Angebote für ältere PC-Nutzer

Von Thomas Wedig

Kreis Hildesheim. Von den Senioren im Alter über 70 Jahren sind bundesweit immer noch rund 40 Prozent „offline“: Sie haben keinen Zugang zum Internet. Doch dieses hat aktuell auch für viele ältere Menschen eine ganz andere Bedeutung gewonnen. Wegen der Corona-Kontaktsperren sehen viele Großeltern ihre Enkel nicht – und entdecken stattdessen oft mithilfe der Familie die modernen Kommunikationsmittel: Die ältere Generation hält den Kontakt zur jüngeren viel intensiver als bisher per Videoanruf, WhatsApp-Nachricht oder E-Mail.

Manch einer wurde durch die Corona-Krise quasi ins kalte Wasser der digitalen Welt geschubst und schwimmt sich jetzt frei. „Das ist natürlich sehr schwierig, wenn man plötzlich ganz neu einsteigen muss“, sagt Ulrich Jacobs. Er ist Sprecher des Führungskreises der Gruppe Hi-Senior innerhalb der Hildesheimer Volkshochschule. Zu der Runde gehören mittlerweile über 300 Teilnehmer ab etwa 50 Jahren, die sich gemeinsam den Möglichkeiten der Computer und des Internets nähern. Damit ist Hi-Senior nach eigenem Kenntnisstand die größte Gruppe dieser Art in Deutschland.



Auch Senioren haben durch die Corona-Krise öfter die Hand an der Computermaus. ARCHIVFOTO: DPA

Und es gibt in Hildesheim noch ein weiteres Leuchtturmprojekt, das mit einem maßgeschneiderten Online-Angebot beim Start vor vier Jahren bundesweit einmalig war: das Senioren-Beratungsnetz des Landkreises. Es wird in der Kreisverwaltung vor allem von Manuel Stender gepflegt und aktualisiert. Der hat weniger diejenigen Senioren im Blick, die noch nicht online sind, sondern eher den stetig wachsenden Anteil der Älteren, für die das Surfen im Netz längst ganz selbstverständlich dazugehört.

Stender verweist auf die jüngste ARD/ZDF-Onlinestudie aus dem vergangenen Jahr. Demnach nutzen in der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen bereits 85 Prozent zumindest ab und zu das Internet und 54

Prozent täglich. „Die meisten hatten vor ihrem Ruhestand schon beruflich jahrelang mit Computern zu tun“, sagt Stender, der ebenfalls an der Schwelle zu der genannten Altersgruppe steht. Sie seien in die Nutzung digitaler Angebote hineingewachsen. Der Trend werde sich in den kommenden Jahren immer weiter verstärken. „In fünf bis zehn Jahren“, sagt er voraus, „wird das Internet auch für die über 70-Jährigen einen ganz anderen Stellenwert haben.“

Was noch mehr angeboten werden könnte, sind nach Stenders Einschätzung Hilfen beim Einstieg in den Umgang mit dem Computer. Erfolgreich sei zum Beispiel das Konzept „Ran an den Computer“, das der Kreis als Kooperationspartner unterstützt: Schüler schulen Senioren.

Die VHS-Gruppe Hi-Senior setzt auch auf gegenseitige Unterstützung, nur eben nicht so generationenübergreifend. „Die Vorkenntnisse unserer Teilnehmer sind extrem unterschiedlich“, berichtet Sprecher Jacobs. Generell gebe es immer mehr Senioren, die sich aus eigener Initiative mit dem Computer beschäftigen wollen. Frauen seien in der Gruppe zwar in der Minderheit, erzählt er – sie seien aber oft akribischer bei der Sache als Männer. „Die

Männer wollen meist nur, dass alles schnell funktioniert“, sagt Jacobs schmunzelnd.

Das tut es bei PC und Co. allerdings nicht immer, und das erhöht für manchen Einsteiger die Hemmschwelle. Immer wieder gibt es neue Versionen der Betriebssysteme, ein schwer überschaubares Durcheinander von Programmen und Apps. Doch bei Hi-Senior gibt man sich gegenseitig Orientierung, zum Beispiel in der „Apfel“-Gruppe, die sich mit den unterschiedlichen Apple-Systemen beschäftigt.

Dadurch eignen sich die Teilnehmer auch das Rüstzeug an, sich im Internet zu informieren, zum Beispiel im Senioren-Beratungsnetz des Landkreises. Der verzeichnet immer mehr Besucher auf dem Online-Angebot, das aus einem Projekt mit der HAWK entstanden ist. Im Gründungsjahr 2016 waren es 3600, im zweiten Jahr 3900, im vierten 4900. Seitdem registriert das Team von Manuel Stender jeden Monat zwischen 300 und 400 Nutzern. „Wir sind damit sehr zufrieden“, sagt Stender. Und er rechnet damit, dass die Zahlen weiter steigen werden – nicht nur, weil die Corona-Krise viele Senioren in der Isolation stärker an die Computer zieht. Auch danach, wenn alle wieder freier sind.

Senioren-Beratungsnetz: Preisverdächtig

Das Senioren-Beratungsnetz richtet sich besonders an Ältere, die nicht mobil genug sind, um sich bei Beratungsstellen zu informieren. Die Themen: Pflege,

Wohnen und Kriminalprävention, Freizeit und Ehrenamt, Gesundheit, Lebensberatung, Finanzierung und Leistungen. Das Angebot ging aus einem Projekt der

HAWK hervor, seit 2016 wird es vom Kreis fortgeführt und wurde für mehrere Preise nominiert. Näheres: www.senioren-beratungsnetz-hildesheim.de

Hi-Senior: Über 300 Mitglieder helfen sich selbst

Hi-Senior ist 1999 aus einer kleinen Gruppe von Senioren mit Affinität zu Computern entstanden. Das Motto lautet seitdem: „eine Generation, die sich selber

hilft“. Heute hat die Gruppe über 300 Mitglieder. Sie ist der Volkshochschule angegliedert, organisiert sich aber vollständig selbst. Hilfe bei Rechnerproble-

men gibt es wöchentlich an drei Nachmittagen, außerdem einmal pro Woche ein größeres Treffen (momentan wegen Corona nicht). Näheres: www.hi-senior.de